Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags —6 Uhr.
Für die Mittwoch eingesandten Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,150.
Abonnementspreis viertelj. 4½ **Mk.,**
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die 4spaltige Zeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition zu senden.** — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 59. **Dienstag** den 28. Februar 1882. **76. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Holzauction.

Mittwoch, den 1. März 1882
sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Holzschlage in Abtheilung 19d
ca. 367 Stück klein gemachte Stockholzhaufen
unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle nach dem Meistgebote verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage im sogenannten Stempel bei Connewitz, hinter der neuen Filteranlage.

Leipzig, am 15. Februar 1882.
Des Raths Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Die unverehel. Minna Auguste **Uhlmann** — am 6. April 1851 in Buchholz bei Annaberg geboren — welche in der beim hiesigen Einwohner-Bureau eingetragenen Wohnung, Mühlmannsgasse 7, nicht aufzufinden und zur Fürsorge für ihre der Waisenverpflegung anheimgefallenen beiden Kinder anzuhalten ist, soll sich unangemeldet nach hier aufhalten.

Wir ersuchen daher Diejenigen, denen Aufenthalt und Wohnung der **Uhlmann** bekannt sein oder zur Kenntniß kommen sollte, darüber sofort gefällige Anzeige anher zu erstatten.

Leipzig, den 23. Februar 1882.
Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
Ludwig-Wolf. Werner.

Nicolaigymnasium.

An sämmtliche für die unterste Classe (Sexta) angemeldete Knaben ergeht hierdurch die Aufforderung, sich **Donnerstag, den 9. März** Vorm. 10½ Uhr, mit Schreibmaterialien versehen, zur Aufnahmeprüfung einzufinden. Der Tauf- und Impfschein, vornehmlich aber die **letzte Schulcensur** sind zu dieser Prüfung mitzubringen, dafern diese Papiere nicht bereits vorgelegt bez. deponirt worden sind.

Leipzig, den 27. Februar 1882.
Dr. Th. Vogel, Rector.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der gegen Ende jedes akademischen Halbjahres zu haltenden Revisionen der Universitäts-Bibliothek werden diejenigen Herren Studirenden, welche Bücher aus derselben entlehnt haben, aufgefordert, diese am 27., 28. Februar und 1. März gegen Zurückgabe der Empfangsbescheinigungen abzuliefern.

Die Ablieferung wird in der Weise zu geschehen haben, daß diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben von **A** bis **H** anfangen, am 27. Februar, die deren Namensmit einem der Buchstaben von **J** bis **R** beginnen, am 28. Februar, und die Uebrigen am 1. März in den Frühstunden zwischen zehn und ein Uhr (Dienstag den 28. Februar früh zwischen 10 und 12 oder Nachmittag 2 und 4 Uhr) abliefern.

Alle übrigen Entleiher werden aufgefordert, die an sie verliehenen Bücher am 6., 7. oder 8. März (während der gewöhnlichen Oeffnungsstunden) zurückzugeben.

Während der Revisionszeit (27. Februar bis 11. März incl.) können Bücher nicht ausgegeben werden. Ebenso muß während derselben das Lesezimmer geschlossen bleiben.

Leipzig, den 24. Februar 1882.
Die Direction der Universitäts-Bibliothek.
Dr. Krehl.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) Eine silberne **Cylinder-Uhr** mit Secunde und geriefter Rückseite, nebst kurzer **Haarkette** mit goldenem Beschlag, daran ein goldener **Uhrschlüssel** und ein ebensolcher kleiner **Ring** mit weißen Steinchen, aus einem Gastlocale in Nr. 7 der Windmühlenstraße, am 18. dss. M. Nachmittags;

2) ein altes **Portemonnaie** von braunem Leder mit gelbem Bügel, enthaltend ca. **16 Mk.**, in einer Krone, einem Zweimark-, zwei Markstücken und kleiner Münze, sowie mehrere ungültige Theaterbillets und einige Ausschnitte aus Zeitungen, aus einer Zelle im Diana-Bad am nämlichen Tage Abends;

3) ein **Frauenhut** von schwarzem Filz, mit einer rothseidenen Schleife, und zwei **Schürzen** von bunten Kattun, aus einem Handkorbe, welchen die Bestohlene in der Priesstraße aus der Hand gesetzt, zu gleicher Zeit;

4) ein Paar **Hosen** von dunkelgraumelirtem Stoffe, mit gelben Metallknöpfen, aus einem Souterrainlocale in Nr. 28 der Liebigstraße, in der Zeit vom 12. bis 20. dss. Mts.;

5) zwei **Doppelhobel**, grz. E. H. bez. F. W., ein **Fügehobel**, eine **Bohrwinde**, ein **Stemmeisen** und ein **Bohrer**, mittelst **Einbruchs** aus einem Neubau an der Bismarckstraße, vom 18. bis 20. dss. Mts.;

6) ein braunlederne **Portemonnaie** mit einem Inhalte von ca. **24 ℳ**, in einer Doppelkrone und kleiner Münze, sowie ein **Fünftelloos** Nr. 15415 der 101. Sächs. Landeslotterie, aus einer Schlafstube in Nr. 38 der Waldstraße, am 21. dss. Mts. früh;

7) ein **Ueberzieher** von braunem Flocconé, mit schwarzem Sammetkragen, zwei Reihen Knöpfen, Schoßtaschen und schwarzem Futter, — in den Taschen befand sich ein schwarz und weißgestreiftes seidenes **Halstuch**, ein weißleinenes **Taschentuch**, G. T. grz., ein Paar gestrickte schwarze **Pulswärmer**, ein Paar braune **Glacéhandschuhe** und eine hölzerne **Cigarrenspitze** —, aus dem Vorsaal eines Lehrzimmers in Nr. 15 der Teichstraße, am 21. dss. Mts. Mittags;

8) eine silberne **Cylinderuhr** mit blumenartiger Gravirung auf der Rückseite und versilberter Cuvette, aus einer Wohnung in Nr. 12 der Lützowstraße, am nämlichen Tage Nachmittags;

9) ein kleines **Fäßchen**, enthaltend ca. 5 Liter **Doppelkümmel**, ein ebensolches mit ca. 11 Liter **Spanischbittern**, aus einem Niederlagsraume in Nr. 2 der Turnerstraße, am 21. dss. Abends, bez. am 22. dss. Mts. Vormittags;

10) ein **Ueberzieher** von olivenfarbigem braungestreiften Flocconé, mit schwarzem Sammetkragen, zwei Reihen Knöpfen, Schoßtaschen mit Patten und schwarzem Wollenlastatter, aus einem Kleiderschrank in der Hausflur des Grundstücks Nr. 69 der Weststraße, am 22. dss. Mts. Nachmittags;

11) ein **Bündchen**, sign. B. & H. No. 1623. Moerano, enthaltend vier Coupons grauleinenen, bez. dunkelfarbigen **Buckskin**, je 6½ Meter haltend, von einem Rollwagen, welcher im Brühl vor Nr. 75 gestanden hat, am gleichen Tage Abends;

12) ein Paar lederne **Halbstiefeln** mit Absatzeisen, aus der Hausflur des Grundstücks Nr. 1 an der Pleiße, zu gleicher Zeit;

13) eine goldene **Brosche**, längliche Façon, mit Emailchen am untern Theile, ein **Unterbett** mit blau und weißgestreiftem Inlett, ein schwarzseidener **Regenschirm** mit schwarzem Stab und hellem Horngriff und ein Paar **Hosen** von schwarzem Tuch, aus einer Wohnung in Nr. 23 der Kreuzstraße, zu Anfang dss. Jahres bez. in der letzten Woche;

14) ein **Geldbetrag** von **4 ℳ**, in einem Zweimark- einem Markstücke und kleiner Münze, aus einem Stallocale in Nr. 2b der Kreuzstraße, vom 22. bis 23. dss. Mts.;

15) eine hölzerne **Kiste**, sign. E. S. 40, enthaltend dreißig Stück Zwickauer **Gesangbücher**, welche in der Nürnberger Straße gefunden hat, am 23. dss. Mts. Abends;

16) ein **Kaisermantel** von olivenfarbigem Diagonalstoff, mit zwei Reihen schwarzen Hornknöpfen, Schoßtaschen und Riegel im Rücken, — in den Taschen befand sich ein weißleinenes **Taschentuch**, gez. W. K., und ein Paar braune **Glacéhandschuhe** —, aus einem Restaurationslocale in Nr. 20 der Petersstraße, zu derselben Zeit;

17) ein **Tafeltuch**, gestickt P. M. 3, zwei **Servietten** ebenso gestickt, eine kleine gehäkelte **Tischdecke** und eine **dergleichen** von grauem Damast, aus einer Wohnung in Nr. 55 der Weststraße, vom 27. vor. bis 12. dss. Mts.;

18) eine Partie **Arbeitssachen, als Röcke, Jacken, Hosen und Mützen**, sowie eine **Spitzhacke** und ein **Metermaaß**, mittelst **Einbruchs** aus einer Baubude eines Neubaues an der Brandvorwerkstraße, in der Nacht vom 23. zum 24. dss. Mts.;

19) ein schwarzer **Frack**, fast neu, mit langen Aermeln und schwarzem Schoßfutter, aus einer Wohnung in Nr. 19 der Burgstraße, vom 23. bis 24. dss. Mts.;

20) ein **Winterüberzieher** von geriefltem schwarzen Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, Seitentaschen mit Patten und schwarzem blaugestreiften wollenen Futter, — in den Taschen befand sich ein schwarz- und grausiedenes **Halstuch** und ein **Mittairpath** aus Kerziger lautend —, aus einem Locale in Nr. 2 vor dem Rosenthalthore, in derselben Zeit;

21) ein **Packet**, sign. A. H. 554b Ratibor, enthaltend zwölf Stück **Möbelklopfer** von Rohrgeflecht, von einem Rollwagen, welcher vor Nr. 13 am Markte gehalten hat, am 24. dss. Mts. Nachmittags;

22) ein braunlackirter **Handkorb**, darin zwei und zwanzig Stückchen **Butter**, aus einem Handwagen, welcher an derselben Stelle gestanden hat, am 25. dss. Mts. Vormittags;

23) ungefähr fünf und zwanzig **Flaschen Hochheimer** und zwei sogen. **Bocksbeutel**, mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 6 des Thomasgäßchens, vom 24. bis 25. dss. Mts.;

24) drei **Tischtücher** von weißem Damast, neu, in ein Packet verpackt, von einem Verkaufsstand auf dem Marktplatze, am 25. dss. Mts. Nachmittags;

25) eine silberne **Ankeruhr** mit Secunde, Goldrand und geriefter Rückseite mit Schildchen in der Mitte, auf welchem die Buchstaben H. D. verschlungen eingravirt sind, nebst kurzer versilberter **Kette**, aus einer Anlleidezelle im Saphirbad, am gleichen Tage Abends;

26) eine ebensolche **Cylinderuhr**, mit den eingravirten verschlungenen Buchstaben A. H. auf der Rückseite, ferner ein braunlederne **Portemonnaie** mit einem Inhalte von ca. **1 Mark**, in diverser Münze, ebenda zur nämlichen Zeit;

27) ein braunlackirter **Handkorb**, darin eine Quantität **Blut-**, bez. **Leberwurst**, 5 Kilo an Gewicht und 2½ Kilo ausgelassener **Talg**, aus einem Handwagen, welcher vor Nr. 5 in der Theatergasse gestanden hat, zu derselben Zeit;

28) ein schwarzlederner **Geldtäschchen**, enthaltend ca. **12 Mark**, in einem Thaler, einem Zweimark-, vier Markstücken und kleiner Münze, sowie eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, glatter Rückseite und im Innern des Deckels der Name Otto Trodtzsch, nebst kurzer fünftheiliger **Haarkette** mit Goldbeschlag, aus einem Souterrainlocale in Nr. 132 der Bayerschen Straße, an demselben Abend;

29) zwei weiß und blaugestreifte leinene **Mannshemden** und eins **dergleichen** von weiß und grangestreiften Lama, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 34 der Sidonienstraße, am 26. dss. Mts. Nachmittags.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verblieb der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind angelegentlich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 27. Februar 1882.
Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Richter. Dr. Denecke.

Nichtamtlicher Theil.

Gambetta und Freycinet.

Die Rolle des Herrn Gambetta war mit seinem sogenannten Sturze, wie man sieht, nicht ausgespielt, sondern sie beginnt jetzt erst recht. Der erste Redner des republikanischen Frankreich stellt sich nun in Opposition zu dem Ministerium Freycinet, und man darf nicht im Mindesten daran zweifeln, daß in den nächsten Monaten, vielleicht schon in den nächsten Wochen sich ein gewaltiger Kampf zwischen den beiden Staatsmännern entspinnen wird. Wer darin Sieger bleiben wird, wer vermag das heute zu sagen? Gambetta ist ein nicht zu verachtender Gegner und eine Regierung hat ihm gegenüber von vornherein den großen Nachtheil, daß sie sich in der Defensive befindet. Man kennt die überaus versöhnliche und friedfertige Stimmung und Haltung des neuen Conseilpräsidenten Freycinet. Aber die Umstände sind derart, daß die beiden einflußreichen Staatsmänner auf ihren Bahnen zu einem Zusammenstoß gelangen müssen.

Herr Freycinet ist anderer Ansicht als Gambetta in der tunesischen und egyptischen Frage. Gambetta hatte auch in Egypten auf eine Katastrophe hingearbeitet; Herr Freycinet hat sofort ein besseres Einvernehmen wieder hergestellt. Freycinet ist ein Gegner Gambetta's in Bezug auf Rußland und er hat völlig Recht, wenn er von dem unnatürlichen Bündniß einer demokratischen Republik mit dem russischen Zarenthum Nichts wissen will; Herr Freycinet ist anderer Ansicht als Gambetta in Bezug auf den Culturkampf, auf das Eisenbahnwesen und auf die Behandlung der Ausländer. Dazu ist es sehr verdienstlich, daß er dem unter Gambetta schon stark eingerissenen Nepotismus entgegen getreten ist. Der Kampf zwischen diesen beiden Männern ist also ein principieller.

Zwei Monate lang ist Frankreich nach dem System Gambetta's regiert worden, nachdem vorher eine große Anzahl Ministerien in verhältnißmäßig kurzen Pausen auf einander gefolgt waren. Diese Umänderungen und dieser Systemwechsel waren zwar keine Revolutionen, aber ihre Wirkungen waren nichts desto weniger sehr tiefgehend und die inneren Erschütterungen der Verhältnisse, die sich bei jedem Ministerwechsel wiederholten, konnten und können dem Lande unmöglich zum Vortheil gereichen. Aber Herr Gambetta, der dem Lande Ruhe verschaffen könnte, wenn er seinen Ehrgeiz zügeln wollte, nimmt darauf keine Rücksicht. Es scheint ihm ziemlich gleichgiltig zu sein, ob Frankreich durch diese unaufhörlichen Veränderungen Schaden erleidet, wenn er nur dabei das Ziel, das seinem Ehrgeize vorschwebt, erreichen wird. Indessen könnte diese Hoffnung schrecklich getäuscht werden. Ein Land, in dem die Regierungen mit ihren Systemen alle paar Monate wechseln, hat sich noch niemals glücklich befunden und hat nie ein Niveau des Wohlstandes und der inneren Festigkeit erreichen können, um das es zu beneiden war. Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Gambetta dies so gut weiß, wie jeder andere, aber sein maßloser Ehrgeiz treibt ihn, die Ruhe Frankreichs fortwährend zu stören.

Herr Freycinet ist ein Mann, den alle Parteien mit Achtung behandeln und dessen Politik eine durchaus aufrichtige ist; wenn nun Herrn Gambetta die Wohlfahrt der Republik so sehr am Herzen läge, müßte er es doch über sich gewinnen können, das neue Cabinet wenigstens eine Zeit lang ruhig arbeiten zu lassen, damit das Land auch wieder einmal weiß, daß in Frankreich eine feste Regierung überhaupt noch möglich ist. Aber der einstige Dictator von Tours kann das nicht über sich gewinnen und es wird sein Verdienst sein, wenn die große Menge der Franzosen nach und nach den gegenwärtigen Zustand als anarchisch betrachtet und sich nach einer festen Hand sehnt. Gambetta hofft dann, diese feste Hand zu sein; aber es giebt noch mehr feste Hände, die sich zur gelegenen Zeit alle nach den Zügeln ausstrecken werden und dann wird es sehr fraglich sein, ob der Herr Dictator nicht zu kurz kommt. Auf alle Fälle aber handelt er an seinem Vaterlande nicht als Patriot, sondern nur als ein ehrgeiziger Streber.

Leipzig, 28. Februar 1882.

Aus Berlin wird vom Sonntag gemeldet: „Der russische Botschafter Fürst Orloff ist, von Paris kommend, gestern Abend 10 Uhr 15 Minuten in Begleitung seines Sohnes hier eingetroffen und im Hotel St. Petersburg abgestiegen. Der Fürst, welcher heute Vormittag dem Herrn von Saburoff in der russischen Botschaft einen Besuch abstattete, fuhr um die Mittagsstunde in großer russischer Generals-Uniform zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen und später zu Sr. Majestät dem Kaiser. Nachmittags 5 Uhr folgt der Fürst einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Diner. Die Weiterreise ist auf morgen Abend festgesetzt."

Wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, ist vor wenigen Tagen der Entwurf eines Gesetzes über das Tabaksmonopol den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme zugegangen, zunächst ohne Motive, deren Ueberfendung vorbehalten ist. Die Dispositionen sind so getroffen, daß man glaubt, zu Anfang April die Sache weiter fördern zu können; bis dahin erwartet man, über die Beurtheilung der Frage seitens der Regierung informirt zu sein. Im Laufe des April ist eine Conferenz der bundesstaatlichen Minister, welche Mitglieder des Bundesraths sind, in Berlin projectirt, und zwar zur Berathung über das Unfallversicherungsgesetz in der jetzt gleichfalls nahezu vollendeten Umarbeitung und über das Tabaksmonopol.

Der Rest der Gruppe der zuletzt aus Berlin verwiesenen Socialdemokraten ist am Sonnabend auf dem Anhalter bezw. Lehrter Bahn von Berlin abgereist. Auf dem Anhalter Bahnhofe war der beabsichtigten Abschieds-Demonstration dadurch vorgebeugt worden, daß die Begleiter der Abreisenden, ja nicht einmal deren Familienangehörige zum Perron zugelassen wurden. Die Abgewiesenen begaben sich unverweilt nach dem Lehrter Bahnhofe und verstärkten somit die Begleitschaft, die sich dort bereits zur Verabschiedung von den ausgewiesenen Parteigenossen eingefunden hatte. Es gab hier natürlich die üblichen Demonstrationen, die ihren Höhepunct erreichten, als von einem der Männer ein Kind des ausgewiesenen Glöser emporgehoben wurde. Kurz vor Abfahrt des Zuges schritten die anwesenden Polizeimannschaften unter Beihilfe von Bahnbeamten gegen die Demonstrirenden ein und drängten sie mit Gewalt vom Perron. Wie dem „Tagebl." mitgetheilt wird, sollen hierbei etwa 20 Arretirungen vorgekommen sein. Wie es heißt, ist wiederum gegen vier Berliner Socialdemokraten die Anklage wegen Verbreitung socialdemokratischer Schriften erhoben worden. Die Angeklagten sind beschuldigt, den Vertrieb des vielgenannten Kalenders „Omnibus" bewerkstelligt zu haben. Einer der Angeklagten hat circa 2000 Kalender vertrieben.

Mehrfach wird bestätigt, daß der deutsche Kaiser mittelst Handschreibens an den Zaren freundschaftliche Vorstellungen wegen Skobeleff gemacht habe. Dieselben waren um so angezeigter, als man verfucht hatte, dem Zaren den genauen Inhalt der Skobeleff'schen Reden und den wahren Eindruck derselben auf die Nachbarmächte vorzuenthalten. Herr v. Giers führte allerdings dem Zaren gegenüber eine offene Sprache, aber erst nach mehreren Tagen, fast gleichzeitig mit dem Eintreffen des Handschreibens des deutschen Kaisers. Beides machte großen Eindruck auf den Zaren, worauf er den Befehl gab zur sofortigen Heimberufung Skobeleff's. In Wien meint man in diplomatischen Kreisen, die ganze Haltung Deutschlands während der letzten Woche bilde einen evidenten Beweis für die unbedingte Solidarität Deutschlands und Oesterreichs. Jedwede Drohung, noch mehr jede Gefahr, finde die beiden Kaisermächte innig vereint. — Es verlautet, der Kaiser Alexander sei auf die erste Nachricht von Skobeleff's Pariser Rede in größten Zorn gerathen und habe den General Anfangs cassiren wollen. (?) Davor hätten Skobeleff nur die Bitten seiner Freunde Ignatieff und Katkow bewahrt. Der Kaiser habe die sofortige telegraphische Rückberufung Skobeleff's befohlen, dem jedenfalls in Gatschina ungnädiger Empfang zu Theil wird. Es heißt, ihm solle sein Armeecorps, sowie die Generaladjutanten-Charge genommen und der General vorläufig zur Disposition gestellt werden. Personen, die Skobeleff genau zu kennen vorgeben, glauben, er würde dann selbst vollständigen Abschied verlangen, auf eigene Hand weiter agitiren und eventuell nach der Herzegowina gehen. Das Gerücht, daß Skobeleff durch schleuniges Verschwinden aus Paris, ohne Hinterlassung seiner Adresse, sich der ihm unangenehmen Berufung nach Gatschina habe entziehen, mithin also habe „Verstecken" spielen wollen, klingt zu absurd, charakterisirt aber die russischen Ansichten. Glaubhafter klingt die andere Behauptung, Ignatieff solle am Morgen vor der Pariser Rede gegen einen Bekannten geäußert haben, Abends würde in Paris etwas „Sensationelles" geredet werden.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Aenderung im russischen Ministerium haben bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden. Sehr bemerkt wird der directe Angriff der „Nordd. Allg. Ztg." auf den Grafen Ignatieff, der zweifellos von amtlicher Stelle inspicirt ist. Die Aenderungen im russischen Ministerium können übrigens gerade so gut im Sinne der Ignatieff'schen Politik als gegen dieselbe sich vollziehen. Der Einfluß, den Graf Ignatieff im Augenblick zweifellos genießt, ist auf die beim Zaren erweckte Ueberzeugung zurückzuführen, daß Ignatieff für seine persönliche Sicherheit unersetzbar sei. „Ignatieff leitet, so drückte sich ein Staatsmann aus, den elektrischen Strom des Nihilismus auf den panslavistischen Draht." Wie weit jedoch die russische Dynastie bei einer panslavistischen Explosion besser fährt als bei einer nihilistischen, ist doch sehr zweifelhaft. Die officiellen Beziehungen zwischen den drei Kaisermächten werden als „absolut unverändert" bezeichnet. In Wien waren Gerüchte von russischen Truppenzusammenziehungen verbreitet, denen man jedoch in Berliner unterrichteten Kreisen durchaus keinen Werth beilegt.

Aus Kischinew in Südrußland wird geschrieben: Die Rede, welche General Skobeleff in Paris gehalten, ist auch von dem Officiercorps der hiesigen Garnison mit fanatischem Jubel aufgenommen worden. Am Abend des Tages, an dem die „große Kriegsnachricht" aus Paris hier eingetroffen, haben die hiesigen Officiere in ihrem Casino ein Festessen zu Ehren Skobeleff's veranstaltet, dessen Bildniß auf dem Ehrenplatze der Tafel prangte. Es wurden Toaste ausgebracht und Reden gehalten, die sämmtlich auf den „nächsten großen Feldzug Rußlands gegen Westeuropa" Bezug hatten. Nachdem der massenhaft genossene Wein und Schnaps die Stimmung auf den höchsten Grad der Erregung geschraubt, mußte ein junger Lieutenant auf die Aufforderung seines Obersten ein Spottgedicht eigener Fabrikation, auf die Flucht der Oesterreicher aus „Tschernowe Russia" (Galizien), vortragen, das dem Verfasser die „Ehre" einbrachte, von den Officieren jubelnd im Kreise umhergetragen zu werden.

Die kriegerischen Ereignisse, deren Schauplatz gegenwärtig die dinarischen Alpen, können in vielfacher Beziehung, zumal was die Bodenschwierigkeiten, die materiellen Entbehrungen seitens der Truppen und die kriegerische Tüchtigkeit ihrer Gegner betrifft, dem Feldzuge an die Seite gestellt werden, den seinerzeit die Russen im Kaukasus geführt haben. Bezüglich der Mühen und Entbehrungen in dem dalmatisch-herzegowinischen Hochgebirge, heißt es unter Anderm in dem Briefe eines österreichischen Officiers: „Da der dalmatisch-herzegowinische Operationsraum an Nahrungs- und Hilfsmitteln überaus arm ist und den Truppen nicht blos Verpflegung und Munition, sondern viele Meilen weit auf die hohen Felsplateaux sogar jeder Tropfen Trink- und Kochwasser (vom Waschwasser spricht man nicht, weil man auf den Luxus des Waschens in diesem Feldzuge längst verzichtet) nachgeführt werden muß, wird man es begreiflich finden, daß sich der Bedarf der Operationstruppen im Ganzen auf beiläufig 16—18,000 Tragthiere beziffert. Die Unternehmungen, welche bisher stattgefunden, waren theils Recognoscirungen, theils Streifungen einzelner aus einigen Bataillonen und Gebirgsgeschützen zusammengesetzten Colonnen, welche die Aufgabe hatten, die Verbindung zwischen größeren Orten herzustellen oder angesammelte Freischaaren zu zerstreuen. Bei diesen Expeditionen muß jeder Unterofficier und Soldat eine zweitägige Verpflegung, sowie eine eintägige Fleischration, die aber bisher zumeist durch eine Conservenbüchse ersetzt wurde, mitführen. Auf jedes Tragthier wird eine viertägige Fourage geladen. Die Proviantcolonnen der Truppen sorgen für eine drei- bis sechstägige Verpflegung. Außer diesen Lebensmitteln befindet sich noch im Tornister eines jeden Soldaten der „eiserne Vorrath", bestehend aus einer halben Portion Zwieback (250 Gramm), einer Portion Fleischconserve und zwei Portionen Salz (40 Gramm). Einigen Truppen wurden von den Verpflegsmagazinen auch Cacao in Tafelform (50 Gramm Cacao, 60 Gramm Zucker per Portion) für den „eisernen Vorrath" mitgegeben. Derselbe darf bekanntlich nur im äußersten Nothfalle angegriffen werden. Ein großer Theil der Truppen befindet sich in exponirten Stellungen. Doch nur die im unmittelbaren Sicherheitsdienste stehenden Vortruppen sind genöthigt, zu bivouakiren, was auf den felsigen Hochflächen von 1500—2000 Meter Höhe in Februarnächten und unter dem Wüthen orkanartiger Nordoststürme allerdings sehr empfindlich ist. Die Vortruppen werden aber regelmäßig nach drei bis vier Tagen abgelöst. In den rückwärtigen Stellungen cantonniren die Abtheilungen gewöhnlich in den Ortschaften, deren niedere, finstere, fensterlose, aus rohen Felsblöcken oder trockenen Mauerwerke bestehende Häuser zumeist von den Bewohnern verlassen sind, die in ihrem Hasse gegen uns auch noch die Cisternen zerstörten, wodurch, da es hier andere Brunnen nicht giebt, der Wassermangel noch größer ist."

Von der 18. österreichischen Infanterie-Division wird unter dem 25. d. Abends gemeldet: „Die Colonne des Oberst Haas befand am 23. d., von Glavaticevo in nördlicher Richtung vorrückend, auf dem Rücken der Krstac-Planina ein siegreiches Gefecht, welches vom Vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr Abends dauerte. Die etwa 1000 Mann starke Insurgentenabtheilung zog sich, zahlreiche Verwundete mit sich nehmend, zurück; 4 Todte und 2 Gefangene ließ sie zurück. Das 71. Infanterieregiment verlor 2 Todte, 4 Schwer- und 2 Leichtverwundete." — Das Generalcommando in Serajewo berichtet unter dem 25. d. Nachts: „Oberst Arlow meldete am 24. d. Nachmittags aus Kalinovic: Heute Mittag ist die Vereinigung mit der Colonne des Generals Leddihn bewirkt worden. Krbljena-Han und Bratleschanze sind besetzt. Es sind Feldsignalstationen zur Verbindung mit der Feldtelegraphenstation Trnova etablirt worden. General Leddihn meldet, daß er die Verbindung mit der Colonne des Oberst Haas aufsuche. General-major Obarich meldet aus Foca die Ausführung von Recognoscirungen am 24. d. im Drinathale aufwärts gegen Bunovi und im Tragoranathale. Die im Drinathale vorgehende Colonne brachte in Erfahrung, daß der Insurgentenführer Kovacecic beim Beginn des Gefechtes am 23. d. in Bunovi gewesen war, in Folge des Geschützfeuers bei Brod aber eiligst mit seiner Abtheilung nach Bastaci abging."

Aus Lemberg wird gemeldet, daß dort neuerdings mehrere Ruthenen verhaftet wurden. Unter diesen befinden sich Herr Duda, Mitredacteur des Journals „Slowo" und vier Zöglinge des griechisch-katholischen Seminars. In Krupsk hat im Hause des dortigen Gemeindevorstandes, Wasil Hluza, eine Durchsuchung stattgefunden.

Belgrader Blätter bringen die Nachricht, daß eine aus Deutschland kommende, für ein Belgrader Handlungshaus bestimmte Waffensendung in Ungarn confiscirt worden sei. — In Belgrad ist abermals die Nachricht verbreitet, daß die Regierung die Absicht habe, an der bosnischen Grenze ein Observationscorps aufzustellen. — In den Kreisen der serbischen Bewegungspartei macht gegenwärtig ein Kriegsmanifest der herzegowinischen Insurgenten die Runde, welches erklärt, die serbische Bevölkerung der Herzegowina werde „immer und immer wieder die Waffen ergreifen, bis der letzte verhaßte Fremdling aus dem Lande vertrieben sei."

In der rumänischen Kammer hat der Abgeordnete Pantazi Ghika den Minister des Auswärtigen Amtes wegen eines Correspondenz-Artikels interpellirt, der bezüglich gewisser Vorgänge in Sofia von deutschen Journalen veröffentlicht worden. Der genannte Abgeordnete sagte unter

SLUB
Wir führen Wissen.